

## Auszeit am 22.3.2020: Zuversicht – sieben Wochen ohne Pessimismus



Hier der Bibeltext, der Gedankenimpuls und das Fürbittengebet der Auszeit:

### 1. Bibeltext: Exodus 14,9–13

*Und die Ägypter jagten ihnen nach, alle Rosse und Wagen des Pharao und seine Reiter und das ganze Heer des Pharao, und holten sie ein, als sie am Meer bei Pi-Hahiroth vor Baal-Zefon lagerten. Und als der Pharao nahe herankam, hoben die Israeliten ihre Augen auf, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her. Und sie fürchteten sich sehr und schrien zu dem HERRN und sprachen zu Mose: Waren nicht Gräber in Ägypten, dass du uns wegführen musstest, damit wir in der Wüste sterben? Warum hast du uns das angetan, dass du uns aus Ägypten geführt hast? Haben wir's dir nicht schon in Ägypten gesagt: Lass uns in Ruhe, wir wollen den Ägyptern dienen? Es wäre besser für uns, den Ägyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben. Da sprach Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen.*

### 2. Gedankenimpuls

Zuversicht: Das langgeplante Thema für die Auszeit im März. Und jetzt plötzlich so unerwartet passend. Denn Zuversicht ist die Haltung, die gerade allseits angemahnt und herbeigehofft wird. Und so viele Menschen sind gerade so weit davon entfernt: Verfallen in Panik, machen sich Sorgen um die eigene Gesundheit oder um die Ihrer Lieben; viele Menschen haben Angst um die berufliche Existenz. Und die

Geschehnisse in Italien, die vielen Toten dort machen betroffen und schüren auch die eigene Angst.

Wenn man nur wissen könnte, dass wir ab Ostern wieder so langsam durchatmen können.

Keiner weiß wie lange und auf welche Weise wir im Ausnahmezustande unser Leben leben müssen, und verzichten müssen, auf all die Zwischenmenschlichen Begegnungen, die unser Leben sonst reich und bunt machen.

Zuversicht: Es wäre schön, wenn wir diese Haltung in Tagen wie diesen neu einüben, uns neu angewöhnen könnten, und dabei niemanden zurücklassen, bitte keine Überheblichkeit der Gemüts-Ruhigeren! - wir sitzen alle im selben Boot!

Zuversicht: Sie ist die Kraft für alle, die nicht an Lage der Welt verzweifeln wollen, aber auch nicht so tun, als wäre ja alles kein Problem. Im Wort Zuversicht steckt das Sehen, das Hinschauen. Ich fasse ins Auge, was schwierig ist. Ich gehe nicht über das hinweg, was Anlass zur Sorge gibt. Aber zugleich gelingt es mir, die Balance zu halten und auch das nicht aus dem Blick zu verlieren, was mir Mut gibt. Die erste Silbe von Zuversicht erinnert daran, dass mir dieser Mut zukommt. Ich kann ihn nicht immer aus mir selbst schöpfen. Aber er stellt sich ein. Er findet sich. Ich bekomme ihn geschenkt.

Nehmen Sie sich einen Moment zum Nachdenken: Wer oder was gibt Ihnen gerade Zuversicht?

Was ist Ihnen eingefallen? Vielleicht etwas davon:

- Der Glaube, dass Sie das, was nicht in ihrer Hand ist, in die Hand Gottes legen können.
- Die Erfahrung: Es gab schon ganz andere Situationen, bei denen Sie dachten: Wie soll ich das bloß schaffen? Und dann haben Sie doch die Kraft dafür bekommen.
- Oder sind Ihnen andere Menschen eingefallen, die ein Vorbild für Sie sind und deren Kraft auch sie stärkt.

Von Zuversicht meilenweit entfernt sind die Israeliten in Pi-Ha-hirot, am Ufer des sogenannten Schilfmeeres. Dabei hatte dieser Auszug aus Ägypten so verheißungsvoll und so wundersam begonnen: Die Israeliten hatten es geschafft, waren der Sklaverei entkommen. Der Pharao hat sie tatsächlich ziehen lassen, nun tun sie die ersten Schritte in Freiheit. Und schon scheint die Lage zu kippen. Die Ägypter jagen ihnen nach mit Rossen und Wagen. Das frisch befreite Volk starrt auf die Gefahr wie das Kaninchen auf die Schlange. Statt einen Plan zu fassen, was sie jetzt tun könnten, verfallen sie in Panik.

Und der Schuldige für die Misere ist schnell ausgemacht: Wie konntest du uns das antun, Mose? Haben wir dir nicht immer gesagt: In der Wüste werden wir sterben. Lass uns in Ruhe damit?

Aber Mose lässt sich nicht einschüchtern von ihrer Wut. Auch nicht anstecken von ihrer Panik. Ebenso wenig schimpft er dagegen an.

Mose hört ihnen zu. Ganz einfach. Er nimmt sie wahr und ernst mit ihren schlotternden Knien. Und dann unterbricht er den Singsang aus Angst und Schuldzuweisung. Und

sagt diesen einen Satz, aus dem alles andere folgt. 365 Mal steht er so oder so ähnlich in der Bibel – wie für jeden Tag einmal: „Fürchtet euch nicht!

Er redet ihre Furcht nicht klein, im Gegenteil. Für einen Moment aber stoppt er das furchterregende Gedankenkarussell in ihren Köpfen, weitet ihren Blick, richtet ihre Erwartungen neu aus. Fürchtet euch nicht: sagt Moses seinem geängstigten Volk: Fürchtet Euch nicht, denn da ist dieser Gott, der auch und gerade da weiter weiß, wo Menschen-Möglichkeiten enden.

„In der Welt habt ihr Angst!“, sagt Jesus zu seinen Freunden. „Aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ (Johannes 16) Er zaubert nicht die Angst weg. Er sagt gerade nicht: „Du brauchst keine Angst zu haben.“ Aber – und das ist viel mehr! – er verspricht: Ich bin stärker als alles, was dir Angst bereitet. Das richtet mich auf und mitten im Dickicht meiner Ängste – es richtet mich aus auf den hin, der mein Leben immer und egal, was kommt, in seinen Händen hält, heute und morgen und übermorgen.

### **3. Fürbittengebet**

Herr, wir bringen Dir alle Erkrankten und bitten um Trost und Heilung.  
Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden.  
Bitte tröste jene, die jetzt trauern.  
Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie.  
Allen Krankenschwestern und Pflegern Kraft in dieser extremen Belastung.  
Den Politikern und Mitarbeitern der Gesundheitsämter Besonnenheit.

Wir beten für alle, die in Panik sind.  
Alle, die von Angst überwältigt sind.  
Um Frieden inmitten des Sturms, um klare Sicht.  
Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden haben oder befürchten.  
Guter Gott, wir bringen Dir alle, die in Quarantäne sein müssen,  
sich einsam fühlen, niemanden umarmen können.  
Berühre Du Herzen mit Deiner Sanftheit.  
Und ja, wir beten, dass diese Epidemie abschwilt,  
dass die Zahlen zurückgehen,  
dass Normalität wieder einkehren kann.

Mach uns dankbar für jeden Tag in Gesundheit.  
Lass uns nie vergessen, dass das Leben ein Geschenk ist.  
Dass wir irgendwann sterben werden und nicht alles kontrollieren können.  
Dass Du allein ewig bist.  
Dass im Leben so vieles unwichtig ist, was oft so laut daherkommt.  
Mach uns dankbar für so vieles,  
was wir ohne Krisenzeiten so schnell übersehen.  
Wir vertrauen Dir.  
Danke.

*Johannes Hartl*